

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. I. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. September d. J. den Konzeptpraktikanten der königl. ungarischen Statthalterei Gabriel B o s i t s zum Honorärkonzipisten daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Klagenfurt Joseph Winter, den Gymnasiallehrer in Vinkovce Johann D r i z h a l, den Lehramtskandidaten Eberhard F u g g e r, dann den Historienmaler Philipp F r ö h l i c h zu Lehrern an der k. k. Ober-Realschule in Laibach, und den Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Görz Karl M o s h a m m e r zum Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Klagenfurt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. Oktober.

Der authentische Text der Konvention liegt nun vor. Klarheit in die Situation ist dadurch nun keineswegs eingetreten, das bezeugen die verschiedenen divergirenden Urtheile der Presse. Wir wollen uns heute damit begnügen, einige derselben nebeneinander zu stellen.

Aus dem Umstande, daß die Konvention ohne Zuziehung des Papstes, dessen Interessen sie doch vor allen anderen berühre, abgeschlossen wurde, daß also über das Geschick des Kirchenstaates bestimmt wurde, ohne den Souverän desselben zu Rathe zu ziehen, will die „Presse“ auf ein gegen Rom gerichtetes Vorgehen schließen. Sie sagt: Das Erstaunliche bei der Abfassung jener Konvention ist, daß Herr Drouyn de Lhuys von der Voraussetzung ausgegangen sein muß, der Kirchenstaat habe durch das Besatzungsrecht, welches Frankreich so lange in Rom ausgeübt habe, seine souveräne Existenz eingebüßt. Gewaltsam und schonungslos ist die französische Politik jetzt über das Papstthum hinweggegangen. Niemand aber kennt ihren letzten Gedanken als ihr Urheber — vermuthlich auch Viktor Emanuel nicht. Falls der Nachfolger Pius des Neunten sein Gesinnungsgenosse sein würde, so ist wahrscheinlich über die weltliche Herrschaft der Päpste der Stab gebrochen. Falls aber ein Anhänger der französischen Regierung den Stuhl Petri bestiege, so dürfte die Turiner Regierung lange warten müssen, ehe sie in Rom ihren Einzug halten darf.

Ganz entgegengesetzter Ansicht ist die „E. Vest. Ztg.“; sie behauptet: Die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys sagt es klar und deutlich, daß die Konvention vom 15. September nicht zur Aufhebung der weltlichen Herrschaft des Papstes, sondern zu ihrer Festigung in den Grenzen geschlossen worden sei, die ihr jetzt gezogen sind.

Die Form der Mittheilung der Konvention tadelnd, bemerkt der „Volsch.“ über den Inhalt: Italien verpflichtet sich in der That nur, das gegenwärtige päpstliche Gebiet nicht anzugreifen und jeden „von Außen“ kommenden Angriff selbst mit Waffengewalt abzuwehren. Also der Angriff von Innen, die Revolution, ist kein Gegenstand der konventionellen Abmachung; von ihr kann Italien unter allen Umständen keinen Nutzen ziehen. Dadurch, daß des Angriffes von Innen in der Konvention gar nicht gedacht ist, erscheint Italien von seinem Protektor an der Seine gleichsam autorisirt, die Revolution zu seinen Zwecken auszubenten. Freilich soll ein Damm gegen dieselbe dadurch aufgeführt werden, daß eine päpstliche Armee aus Freiwilligen gebildet wird, genügend, die Autorität des Papstes und die Ruhe im Innern aufrecht

zu halten. Aber diese Armee ist ein großes Fragezeichen, noch mehr aber ihre Befähigung, die ihr gestellte Aufgabe zu erfüllen.

Ueber die Art, wie von Paris aus die Organisation der päpstlichen Armee und der Schutz des päpstlichen Gebietes angestrebt wird, wird dem „V.“ aus Paris geschrieben:

„In dem dritten Artikel der franco-italienischen Konvention ist bestimmt, daß eine päpstliche Armee aus katholischen Freiwilligen gebildet werden solle. Ich erfahre aus guter Quelle den Plan, nach welchem die Bildung dieser Armee angestrebt wird. Die Armee hätte aus 12.000 Mann zu bestehen; 6000 hievon sollen aus französischen Soldaten, Offizieren und Unteroffizieren entnommen, die anderen 6000 Mann aus Polen rekrutirt werden. Die Polen sind katholisch, geben tüchtige Soldaten ab und erfreuen sich der Sympathien des hl. Vaters, wie dessen jüngste Enchiklika beweist. Jedes dieser beiden Korps würde von einem Brigadier befehligt, welcher der Nationalität der Soldaten des betreffenden Korps anzugehören hätte, so daß die Franzosen von einem Sohne Frankreichs, die Polen ebenfalls von einem Landsmanne befehligt würden. Der Sold würde sehr reichlich sein, so daß eine Elitetruppe angeworben werden könnte. Die katholischen Mächte hätten die Unterhaltskosten der päpstlichen Armee zu bestreiten und zwar Frankreich, Oesterreich und Spanien zu je einem Viertel, Baiern und Portugal zusammen ebenfalls zu einem Viertel. Der französische Militärkodex würde bei der Armee eingeführt. Der Kaiser Napoleon hätte nichts einzuwenden, wenn General Lamoriciere das Oberkommando der Armee übernehme. Der Kaiser sieht in einem solchen Abkommen, nach welchem die katholischen Mächte selbst eine Armee zum Schutze des Papstes in Rom unterhielten, eine äußerst wirksame physische und moralische Garantie gegen die Revolution. Die katholischen Mächte würden zudem in der abzuschließenden Militärkonvention die Aufrechterhaltung der weltlichen Macht des Papstes als ein permanentes europäisches Interesse erklären, und dem heiligen Vater seine Unabhängigkeit und seine Staaten garantiren. Freilich ist der Kaiser darauf bedacht, den in einer solchen Konvention liegenden moralischen Garantien auch einige physische beizufügen, indem er sich ausdrücklich vorbehält, Civitavecchia mit 3000 Mann von der französischen Armee besetzt zu halten. Der Kaiser ist für den ganzen Plan außerordentlich eingenommen und hat sich dahin geäußert: „Dadurch, daß die katholischen Mächte die Kosten der päpstlichen Armee tragen und Italien einen Theil der Schulden des Kirchenstaates übernimmt, versetze ich den Papst in eine ausgezeichnetere Lage, als er zuvor inne hatte. Seit 30 Jahren leidet der Kirchenstaat an einem Defizit, dann wird er einen Ueberschuß der Einnahmen haben.“ Ich gebe Ihnen die Thatsachen, ohne eine Kritik daran zu knüpfen. Es fällt auf, daß nach diesem Plane Italien von der Antheilnahme an der Tragung der Armeekosten ausgeschlossen ist. Darin liegt die Absicht, dem Plane leichter Eingang zu schaffen. Man kann doch Italien nicht eine Einflusnahme auf die päpstliche Armee einräumen.“

Die Konvention

umfaßt nach Angabe des „Moniteur“ folgende fünf Artikel:

Art. 1. Italien verpflichtet sich, das gegenwärtige Gebiet des Papstes nicht anzugreifen und jeden von Außen kommenden Angriff selbst mit Waffengewalt zu verhindern.

Art. 2. Frankreich wird stufenweise (graduellement) seine Truppen zurückziehen, nach Maßgabe, als die päpstliche Armee reorganisirt sein wird. Die Räumung muß in zwei Jahren beendet sein.

Art. 3. Die italienische Regierung entzagt (s'interdit) jeder Reklamation gegen die Organisation der päpstlichen Armee, welche aus katholischen Freiwilligen gebildet wird, genügend, um die Autorität des heil. Vaters, die Ruhe im Innern und an den Grenzen aufrecht zu halten, vorausgesetzt, daß diese Macht nicht zum Angriffsmittel gegen die Regierung Italiens ausarten könne.

Art. 4. Italien erklärt sich bereit, einen Theil der Staatsschuld des früheren Kirchenstaates zu übernehmen.

Art. 5. Gegenwärtige Konvention wird in dem Zeitraume von 14 Tagen ratifizirt werden.

In einem Protokolle vom 15. September wurde festgestellt, daß die Konvention vom 15. September in Wirksamkeit treten werde, wenn der König die Uebertragung der Hauptstadt des Königreiches nach einem Orte dekretirt haben wird, über welchen schließlich vom Könige entschieden werden wird.

Die Uebertragung muß in einem Zeitraum von 6 Monaten, vom Tage des Konventionsabschlusses an gerechnet, stattfinden.

Gegenwärtiges Protokoll wird dieselbe Kraft haben wie die Konvention.

Eine am 3. Oktober von Herrn Nigra und Drouyn de Lhuys unterzeichnete Deklaration bewilligt, daß die sechsmonatliche Frist für die Uebertragung der Hauptstadt, ebenso wie die zweijährige Frist für die Räumung des päpstlichen Gebietes mit dem Datum des königlichen Dekretes beginne, welches das Gesetz sanktionirt, das dem italienischen Parlamente vorgelegt werden wird.

Oesterreich.

Wien, 7. Oktober. Die „D. D. P.“ schreibt: Gegenüber den vielfachen Gerüchten über die Einberufung des Reichsrathes können wir nach verlässlichen Nachrichten melden, daß der darauf bezügliche Vortrag des Staatsministers erst am heutigen Tage an Se. Majestät den Kaiser nach Vshl befördert wurde, nachdem man sich in der letzten Sitzung des Ministerrathes für den 8. November als ersten Sitzungstag geeinigt hätte. Ursache der Verzögerung war die Feststellung des Modus, wie die Verhandlungen des weiteren von jenen des engeren Reichsrathes der Zeit nach getrennt werden sollten. Wir glauben kein Dementi zu erfahren, wenn wir mittheilen, daß zuerst dem weiteren Reichsrathe das Budget pro 1865, die Konzeption, resp. Subventionirung der Siebenbürger Eisenbahn und der Rechnungsabschluss pro 1862 vorgelegt werden dürften, nach deren Erledigung der engere Reichsrath die anderen, namentlich die Justizvorlagen berathen wird. Gleichzeitig wird uns gemeldet, daß das Präsidium des Abgeordnetenhauses, wie in der vorigen Session, aus den Herren Dr. v. Hasner als Präsidenten, Ritter v. Hopfen als erstem und Comes Schmidt als zweitem Vize-Präsidenten gebildet sein wird. Sehr wahrscheinlich wird auch das Präsidium des Herrenhauses nicht abgeändert werden, sondern wieder aus dem Fürsten Carlos Auersperg als Präsidenten und dem Grafen Kueffstein als Vize-Präsidenten bestehen.

Aus Prag, 4. Oktober, schreibt man der „Presse“: Schon in einer der nächsten Sitzungen des Landesauschusses dürfte ein Promemoria des czechischen Theater-Direktors Liegert Anlaß zu Berathungen über die von ihm gewünschte Erhöhung der Subvention geben. Es ist wohl an eine Realisirung derselben nur schwer zu denken, und unsere Nationalen werden einsehen, daß die Trennung des czechischen Theaters von der deutschen Landesbühne, welche seinerzeit geradezu als nationaler Sieg ausposaunt wurde, nur ein Pyrrhusieg gewesen, dessen Vorbeern sich rascher, als man gedacht, in Dornen umwandelten. Die Stellung des nationalen Interims-Theaters auf

eigenen Füßen ist eine klägliche, unhaltbare, und selbst eine zehnfach größere Subvention als die jetzige, wird daselbe nicht zum rechten Gedeihen bringen. Nur in Verbindung mit dem deutschen Theater ist die Existenz der tschechischen Bühne gesichert.

Zara, 1. Oktober. Die zweite Sitzung unseres Landtages hat den Geist desselben, die Stellung, die Stärke und das Verhältnis der Parteien in ein helles Licht gestellt. Die absolute Opposition, die jedoch nur aus 7 Mitgliedern besteht, regte die Frage an, ob der Landesauschuss oder der Landtag die Wahlprüfung vorzunehmen habe, um ihren Feldzug gegen die Majorität zu beginnen, welche sich für das Letztere entschied. Machiedo erklärte, durch diesen Beschluß des Landtages sei das Statut verletzt, und er werde sich jeder weiteren Diskussion und Votation enthalten. Klatic gab dieselbe Erklärung ab und verlangte, sie möge sammt ihrer Motivierung in's Protokoll eingetragen werden. Er fügte noch die andere Erklärung hinzu weder er noch seine Freunde würden die Wahl annehmen, falls sie in eines der Comité's gewählt werden würden, welche für die Prüfung der Wahlen ernannt werden sollten. Der Regierungskommissär Herr Kapenna bemerkte ihnen, kein Deputirter habe das Recht, sich den Obliegenheiten zu entziehen, die ihm der Landtag auferlege. Klatic erkennt die Rechte des Landtages an, macht aber auch das seinige geltend, sich in einer gegebenen Frage der Diskussion und Abstimmung zu enthalten. Danilo, Machiedo, Moretti, Raimondi, Rossi und Braslowic schloßen sich der Ansicht des Deputirten Klatic an. Der Landtag gibt ihnen jedoch nicht die Gelegenheit, ihren Heroismus zu bewähren. Der Antrag der Deputirten Lanza und Mery, daß zur Prüfung der Wahlen drei Comité's ernannt werden sollen, von welchen das erste die Wahlen der Landgemeinden, das zweite die Wahlen der Städte und Handelskammern, das dritte jene der Höchstbesteuerten zu prüfen hätte, wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Von den Opponenten wurde Niemand gewählt.

(D. D. P.)

Sermannstadt, 7. Oktober (Landtagsitzung). Das Gesetz betreffs der Landtagsordnung wurde in dritter Lesung angenommen. Ebenso eine Repräsentation, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Heeresergänzungsgesetzes. — In der nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung werden die Wahlen für den Reichsrath vorgenommen.

Ausland.

München, 5. Oktober. Die „Baier. Ztg.“ meldet heute amtlich, daß der König am 5. d. M. die von dem k. Staatsminister Freiherrn v. Schrenck unterm 21. September gestellte Bitte um Enthebung von der Leitung der Staatsministerien des k. Hauses und des Aeußern, wie des Handels und der öffentlichen Arbeiten genehmigt und bis auf Weiteres die Verweisung des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern dem k. Staatsminister des Innern Herrn v. Neumayr, jene des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten dem k. Staatsminister der Finanzen Herrn v. Pfeufer übertragen hat.

Freiburg, 4. Oktober. Am Sonntag wurde in der Münsterkirche gegen Herrn geh. Hofrath Dr. Josef Beck die Exkommunikation ausgesprochen, weil er als katholischer Priester in den Stand der Ehe getreten. (Es ist dies der Abgeordnete Beck, der früher einen großen Einfluß auf das Schulwesen hatte und einer der Katholiken war, auf die man hinwies, wenn über mangelhafte Vertretung der katholischen Bevölkerung im Beamtenthum geklagt wurde. Protestant ist er nicht geworden.)

Kassel, 4. Oktober. Heute fand die erste Sitzung der wieder einberufenen Ständeversammlung statt, nachdem gestern Abends bereits eine Vorbesprechung der sämtlichen Mitglieder vorangegangen war.

Berlin, 6. Oktober. Eine Korrespondenz der „Kreuzzeitung“ aus Rom berichtet: Am 25. Sept. notifizirte Graf Sartiges dem Kardinal Antonelli die September-Konvention. Kardinal Antonelli antwortete in einer Note an den päpstlichen Nuntius Fürst Chigi, in der er es beklagt, daß die französische Regierung den päpstlichen Stuhl in Unkenntniß über die Konvention gelassen habe. Der Papst könne zu jeder Zeit die französische Garnison durch eine andere Macht ablösen. Die eigene Militärmacht sei zum Schutze seiner Unabhängigkeit nicht ausreichend. Der Papst glaubt, daß Piemont, obgleich es auf offene Angriffe verzichtet, dennoch einen illoyalen Krieg fortsetzen werde. Der Papst sehe in der Konvention nur die Garantie einer Revolution, welche Piemont veranlassen werde. Wenn man fortfahre, den Papst in der Ausübung seiner Souveränitätsrechte zu stören und sein Recht, sich zu vertheidigen, wie es ihm gut erscheine, zu bestreiten, sei der Papst genöthigt, gegen solchen Gewaltmißbrauch zu protestiren und die Pal-

lung anzunehmen, die ihm seine Pflichten als Papst und Souverain auferlegen.

Aus **Berlin** wird vom 7. d. geschrieben: Gestern Nachmittag Viertel auf 5 Uhr, nach Ankunft des Personenzuges von Hamburg, traf ein Extrazug von dort mit den ersten von der österreichischen Armee auf dem Kriegsschauplatz in die Heimat entlassenen Truppen, ungefähr 850 Mann, hier ein. Die Entlassenen waren von fast allen dort befindlichen Regimentern, namentlich „König von Preußen“, „König der Belgier“, „Liechtenstein-Husaren“, „Kaiser-Jäger“ u. s. w. und von den verschiedensten Nationalitäten: Deutsche, Böhmen, Ungarn, Galizier, Italiener u. s. w.

Auf dem Bahnhofe waren zwei Musikchöre der Garde aufgestellt und es hatten sich, außer den Etappen- und den sonst kommandirten Offizieren, viele andere Offiziere, so wie das Personal von der österreichischen Gesandtschaft und ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der unter dem Hurrah der Mannschaften und des Publikums einlaufende Zug wurde von den preussischen Musikchören mit verschiedenen Musikstücken, unter anderen dem Madergymarsch, begrüßt.

Nachdem der Zug gehalten, wurden die Mannschaften, die, um alles Drängen zu vermeiden, zunächst in den Waggons bleiben mußten, von dem hiesigen Comité zur Verpflegung der durchpassirenden verwundeten u. österreichischen Waffengenossen unserer Armee aus den für diese Zwecke noch vorhandenen Geldmitteln mit Erfrischungen bewirthet, wobei das Publikum an dem Zureichen munter half. Nachdem hierauf die Mannschaften ausgestiegen waren, stellten sie sich entlang der Waggons auf, während die Bagage abgeladen und auf die preussischen Trainwagen gebracht wurde. Viele der Leute waren mehrfach decorirt, namentlich zog ein junger Feldwebel die Aufmerksamkeit auf sich, dessen Brust aus dem Feldzug mit vier Orden, darunter mit dem preussischen Ehrenzeichen erster Klasse, geschmückt war.

Um 5 Uhr, nachdem die Mannschaften abgetheilt waren, setzte sich der Zug in zwei Abtheilungen in Bewegung, voran unter klingendem Spiel die preussischen Musikkorps. Die diesseitigen Offiziere hatten die österreichischen Kameraden in ihre Mitte genommen, geleiteten sie und hatten sie sich als Gäste ausgesprochen, weshalb auch die Einladung mehrerer Bürger abgelehnt werden mußte.

Der Zug ging unter dem Zuruf des auf dem Bahnhof und vor demselben versammelten Publikums durch die Invalidenstraße über den Platz vor dem Neuen Thor und die Louisenstraße entlang, von wo eine Abtheilung mit Musik durch die Karlsstraße nach der Kaserne in der Friedrichstraße abzog, während der größere Theil durch die Louisenstraße und die Linden, am königl. Palais vorbei, nach der Kaserne des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments in der Kommandantenstraße marschirte, wo die Mannschaften gespeist wurden und übernachteten.

Die Haltung des Publikums während des ganzen Marsches durch die Stadt war überaus freundlich, vielen Soldaten wurden Blumen gereicht und aus vielen Fenstern der Häuser begrüßten die Damen mit Wehen der Tücher die braven Waffengenossen unserer glorreichen Armee. Am Abend sah man vielfach unsere Soldaten mit ihren Gästen in den öffentlichen Lokalen.

Das Friedrich-Wilhelm-städtische Theater, dessen Besitzer, Kommissionsrath Deichmann, schon auf dem Bahnhof dem Etappenkommando 200 Freibillets für die Angekommenen übergeben hatte, war zur Freude des Publikums zahlreich von ihnen besucht. Heute Morgen nach 5 Uhr traten die Desterreicher in den Kasernen an und marschirten nach dem Anhalt'schen Bahnhof, von wo sie um 6 Uhr mittelst Extrazuges über Dresden nach Prag weiterbefördert wurden. Dem Vernehmen nach werden in wenigen Tagen weitere Reserven, namentlich von der Artillerie, eintreffen.

Kolding, 7. Oktober. Gableuz verlangt von den jütländischen Kommunalbehörden eine sorgsame Truppenverpflegung und droht mit gemeiner Gefängnißhaft, sowie mit Exekution für renitente Kommunalbeamten; er ermächtigt die Stationskommandanten zur strengeren Abstrafung. Ein neuerer Beschluß Falckensteins belegt sämtliche jütländische Städte, ausgenommen Slagen, mit Einquartierung.

Der „Stampa“ wird aus **Rom** geschrieben, daß der Papst die Konvention sehr unwillig angenommen und gedroht habe, mit dem letzten französischen Soldaten Rom zu verlassen und sich ein Asyl zu suchen. Es ist Thatsache, daß man dort noch zu keinem Entschlusse gekommen ist, jedoch wurde Merode telegraphisch berufen. Der Papst soll mit seinem Nuntius in Paris, Mgr. Chigi, und noch mehr mit Meglia sehr unzufrieden sein, daß diese Herren so wenig unterrichtet waren und allzusehr auf Drouyn de Lhuys vertrauten. Merode, der nach Paris geeilt war, um die Verhandlungen der Konvention zu durch-

kreuzen, erhielt höhnischer Weise erst am 16. September Audienz.

New-York, 24. September. General Sheridan verfolgte den Konföderirten-General Early bis Strasburg und besiegte ihn nochmals bei Fishershill, wo er 16 Kanonen erbeutete. Die Verfolgung dauert fort. Bei Petersburg ist keine Schlacht vorgefallen. Die Friedens-Demokraten haben sich zur Unterstützung McClellans entschlossen.

Aus **Mexiko, 28. August,** erhalten wir nachfolgende Mittheilungen über die Reise des Kaisers, die dem offiziellen Berichte entnommen sind: Die Reise ging am 10. bis Cuantitlan, am 11. bis Tappaji, am 12. nach San Francisca, am 13. nach Arroyozareo, am 14. nach San Antonio Polotitlan, am 15. nach San Juan del Rio, Aufenthalt daselbst am 16. und Ankunft in Queretaro am 17., wo Se. Majestät bis 23. blieb und von dort seine Reise nach Salamama und Ananajuato fortsetzte, von welcher ersterem Orte gestern die letzten telegraphischen Depeschen anlangten.

An allen Orten war der Empfang ein enthusiastischer, der umsomehr der wahren Gesinnung einen Ausdruck gab, als gar keine offiziellen Vorbereitungen getroffen waren. Die Notablen der Orte, von zahllosen Schaaren berittener Landleute — in Mexiko reitet Alles — begleitet, in den Städten die Damen zu Wagen, kamen dem Kaiser entgegen und führten ihn im Triumphzuge in die Ortshäuser.

Seit der Zeit der Aztekenkaiser ist es das erste Mal, daß ein Beherrscher dieses Landes auf einen friedlichen, nur den Interessen der Einwohner gewidmeten Reise daselbe besucht. Auch ist der Eindruck ein gewaltiger, der durch die Milde, Leutseligkeit und väterliche Fürsorge des Kaisers zur wahren Begeisterung gesteigert wird. Die ersten Besuche gelten den Wohlthätigkeits- und Bildungs-Anstalten; wo solche fehlen, werden Fonds zur Errichtung solcher zurückgelassen. Der Stand der Verwaltung und Gerichtspflege, des Gefängnißwesens entgehen nicht dem wachsamem Auge des Kaisers. Ayuntamiento's werden reorganisirte, die Bürgermeistersstellen mit den angesehensten Männern besetzt, alle Verdienste belohnt, jede erspriessliche Thätigkeit aufgemuntert. Die leider noch sehr seltenen, aber darum um so werthvolleren industriellen Etablissements würdigte der Kaiser seiner besonderen Aufmerksamkeit. Um dem Nothstande abzuwehren, wurden Erhebungen angeordnet, die Fruchtpreise in den verschiedenen Bezirken ermittelt und deren heilbringende Vermittlung veranlaßt. — In Queretaro wurde die Anlage einer Straße nach Tampico angeordnet und gleich die nöthigen Maßregeln zur Ausführung ergriffen, wodurch allen diesen Gegenden die Verbindung mit einem Seehafen und ein Ausweg für seine Produkte eröffnet wird. Die Segenswünsche der Bevölkerung begleiten die heilbringende Mission des Kaisers, der mit der Feuerkraft der Jugend und einer eisernen Konstitution, bei Durchführung dieser eine bewunderungswürdige Thätigkeit entwickelt.

Mexiko, 1. September. Der in Wien erscheinende militärische Zeitschrift „Kamerad“ wird unter vorstehendem Datum geschrieben: Nach einem hier soeben eingelangten Briefe des Flügel-Adjutanten des Kaisers, Major Woleslawski, datirt aus Leon im Staate Guajarato, ist derselbe bereits vollkommen wieder hergestellt. Major Woleslawski war vom Kaiser entsendet worden, um mit dem General Uruga wegen dessen Unterwerfung zu unterhandeln, und wurde in einer der ersten Nächte seiner Reise umgeworfen, der Wagen rollte einen Damme hinunter, wobei sich Major Woleslawski nicht unerheblich an den zerbrochenen Wagenfenstern im Gesicht verwundete, während der mit ihm reisende Wittmeister Baron Tacco völlig unverfehrt blieb. Gleich nach dem Unfall kamen Indianer mit Riensadeln aus einer in der Nähe liegenden Mühle den beiden Offizieren zu Hilfe, führten dieselben unter ihr Dach und pflegten den Verwundeten mit größter Sorgfalt und Hingebung. Schon nach kurzem Aufenthalte konnte die Reise fortgesetzt werden und fand dieselbe in der vollständigen Unterwerfung des Generals Uruga unter die Herrschaft des Kaisers den glänzendsten Erfolg. Derartige Reiseunfälle, wie der dem Major Woleslawski zugefallene, kommen fast täglich vor, da die Kommunikationen hier so schlecht sind, daß die schlechtesten ungarische Landstraßen gegen die beste mexikanische noch als eine Chaussée erster Klasse erscheint. Die Aufnahme der wenigen Desterreicher, welche sich bis jetzt hier befinden, ist überall, wo dieselben hinkommen, von Seite der Mexikaner eine außerordentlich freundliche, und werden wir sichtlich vor den Franzosen ausgezeichnet durch die Sympathien, welche man uns entgegen trägt. Das Land ist entzückend schön, das Klima in dem höheren Theile das gesündeste der Welt, und bis auf den momentanen Zustand des Landes, der sich jedoch bald zum Bessern ändern wird, befriedigt daselbe alle Wünsche und Erwartungen. Folgende Andeutungen dürften den von Desterreich

herüberkommenden Mitgliedern des Freiwilligenkorps, so wie den vaterländischen Industriellen und Handwerkern von Nutzen sein: Das Gepäck muß, des sehr beschwerlichen Transportes von Vera-Cruz nach Mexiko wegen, der fast nur auf Maulthieren geschieht, in kleine Coltis getheilt werden. Obgleich alle Naturprodukte sehr billig sind, so haben doch alle Fabrikate und Erzeugnisse fabelhafte Preise, und man thut daher gut, sich möglichst mit Allem zu versehen, was hier nicht als Rohmaterial zu finden ist. Die österreichischen Industriellen, auf deren Produkte wir für unsere Nachschube jedenfalls reflektiren, werden daher auch nur ihren eigenen Vortheil im Auge haben, wenn sie uns gut bedienen, damit es nicht später vielleicht in unserem Vortheile liegt, zu englischen und französischen Waaren zu greifen. Ueberhaupt wird die Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung des österreichischen Freiwilligenkorps die beste Musterkarte für österreichische Produkte sein und durch die Anwesenheit der belgischen und französischen Truppen werden die Vergleiche sehr nahe gelegt. Für Handwerker ist hier ein Feld reicher Ausbeute, da das Material billig und großer Mangel an intelligenten Kräften ist. Die Hauptammelpunkte für das österreichische Freiwilligenkorps werden Puebla und Orizaba sein. Major v. Kodolitsch hat die Remontirung schon begonnen; die Pferde, deren durchschnittliche Größe 14 Faust bis 14 Faust 2 Zoll ist, sind ausdauernd, kräftig, gut fundamantirt und außerordentlich abgehärtet. Die vom Kaiser eingesetzten Kommissionen zur Lösung der militärischen Fragen sind noch in vollster Thätigkeit, und hoffe ich Ihnen in meinem nächsten Briefe schon über die gemachten Vorschläge berichten zu können.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 10. Oktober.

Heute Morgen ist die bisher hier in Garnison gelegene Jäger-Division nach Neustadt abmarschirt. — Der General des mexikanischen Freiwilligenkorps Graf Thun ist nach Paris gereist, um mit der Compagnie général transatlantique den Vertrag wegen der Ueberfahrt des Korps nach Mexiko abzuschließen. — Gestern war der Stand des Freiwilligenkorps 4200 Mann.

Der Namenstag Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I. von Mexiko wird übermorgen durch eine h. Messe in der St. Peterkirche, bei welcher der Sängerkorps und die Musikkapelle der Freiwilligen mitwirken, sowie durch eine große Revue gefeiert werden.

Samstag am 8. d. M. fand in der Deutsch-Ordnenskirche ein feierlicher Trauergottesdienst für die Seelenruhe des dahingeshiedenen hochw. Herrn Adalbert Bittermann, emeritirten Pfarrers und Direktors der besagten Kirche, Statt, welches der hochw. Herr Dompropst Anton Roß unter zahlreicher Assistenz abhielt. Obwohl keinerlei öffentliche Kundmachung dieser kirchlichen Feier vorausgegangen war, fanden sich doch bei derselben sehr viele Andächtige aus dem zahlreichen Kreise der Verehrer des Verewigten ein, welcher durch seinen biederen, geraden echt priesterlichen Charakter, durch die musterhafte Ordnung und Genauigkeit in seinem privaten und öffentlichen Leben, durch sein tief gemüthliches Wesen, durch sein feines taktvolles Benehmen im Umgange sich eben so sehr die Liebe und Verehrung aller Jener in hohem Grade zu erwerben wußte, welche mit ihm näher zu verkehren Gelegenheit hatten, wie er auch überhaupt als ein hervorragender Kanzelredner allgemein beliebt und geachtet dastand.

Geboren war der Verbliebene in Wien am 8. März 1796; bei dem vorherrschenden Verufe zum geistlichen Stande ließ er sich in den Benediktiner-Orden aufnehmen, in welchem er auch im J. 1824 zum Priester geweiht wurde. Vier Jahre darnach übernahm er das Amt eines Militargeistlichen bei dem k. k. Regimente „Hoch- und Deutschmeister“, trat als solcher in den deutschen Orden über, und erhielt die dem Orden inkorporirte Pfründe Spanenberg in Niederösterreich, an welcher er 16 Jahre hindurch als Pfarrer die Seelsorge leitete. Hierauf in den gewünschten Ruhestand versetzt ward er mit der ehrenhaften Stelle eines Exhortators an der orientalischen Akademie in Wien betraut, von wo aus er als Direktor der Deutsch-Ordnenskirche und des mit derselben verbundenen Ordensbrüder-Institutes im J. 1857 nach Laibach gekommen ist. An anhaltenden Unterleibsbeschwerden und heftigen Kopfschmerzen von Jahr zu Jahr stärker leidend, erlag er endlich seinen Schmerzen auf dem Wege, auf welchem er eine momentane Linderung für dieselben herbeizuführen versuchte. Im Begriffe nämlich, sich am Ufer des Laibachflusses mit kaltem Wasser die Stirne zu waschen und den Kopf abzukühlen, fiel er, sei es in Folge von Schwindel oder daß er ausglitt, am 22. v. M. in den Fluß, aus welchem er — ein Gegenstand des

lebhaftesten allgemeinen Bedauerns in der Stadt — am 30. v. M. als Leiche herangezogen und Tags darauf auf dem Friedhofe zu St. Christof kirchlich zur Erde bestattet worden ist. In vielen Herzen bleibt ihm ein theueres Andenken gesichert; er aber möge ruhen im Frieden.

Der Fabrikant August Bollmer hier hat von der Jury der Agramer Ausstellung die silberne Medaille erhalten.

In der, in unserer Samstagnummer über den Preßprozeß der „Trierer Ztg.“ gebrachten Notiz muß die Stelle: „ungeachtet der Staatsanwalt im Laufe der Verhandlung seine auf Vergehen lautende Anklage zurückzog und dieselbe auf die Uebertretung der Vorschriften der §§. 29, 30 und 33 des Preßgesetzes stellte“, dahin berichtigt werden, daß der Staatsanwalt ausdrücklich verlangte, das k. k. Landesgericht wolle in der den Angeklagten zur Last gelegten That die Merkmale des im Artikel IX. des Gesetzes vom 19. Dezember 1862 erwähnten Vergehens erkennen, jedoch, in Berücksichtigung der obwaltenden Milderungsstände, den nun modifizirten Antrag stellte, dieselben wegen Uebertretung der Vernachlässigung pflichtmäßiger Obforge und Aufmerksamkeit nach §§. 29, 30 und 33 des Preßgesetzes zu verurtheilen.

Wiener Nachrichten.

Wien, 9. Oktober.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. September d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der Professor an der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien Johann M. Seberinhi den ihm von der Universität Rostock verliehenen Titel eines Doktors der Theologie führen dürfe.

Das von den Journalen vielfach besprochene Projekt einer Armeereduktion wird nun doch zur Thatsache. Se. k. k. Majestät haben nämlich die Vereinigung der sämtlichen dritten Bataillone der Infanterie, welche bisher von ihren Regimentern getrennt waren, mit den letzteren; dann die Systemisirung eines neuen Friedensstandes bei der Infanterie, allergnädigst genehmigt. Auch bei den zur Armee in Italien gehörigen Regimentern entsteht hierdurch eine Standesreduzierung von 10 bis 20 Mann per Kompagnie.

Die „Wiener Abendpost“ bestätigt die Nachricht von der erfolgten Verlobung der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Albrecht, mit dem Herzog Philipp von Württemberg.

Die „Pr. Ztg.“ vom 8. d. M. veröffentlicht den Bescheidartikel über die Reichsrathsbescheidung seitens Siebenbürgens. Der Siebenbürger Landtag wird in einer der nächsten Sitzungen die Wahl der Abgeordneten für den Reichsrath vornehmen.

Die „D. D. P.“ meldet: Es ist kein bloßes Gerücht mehr, daß Herr v. Plener die Steuerkraft des Landes für mehrere Jahre im Voraus in Anspruch nimmt. Wie wir von mehreren Seiten gleichzeitig vernehmen, soll das neue Steueransehen im Betrage von 30 Millionen bereits nächsten Dienstag zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden.

Der hiesige kaiserlich mexikanische Gesandte Murphy, welcher an allen deutschen Höfen und beim Bundesstage in Frankfurt akkreditirt ist, hat zur Uebernahme seiner Beglaubigungsschreiben als Gesandter Sr. Majestät des Kaisers Maximilian eine Reise an alle deutschen Höfe angetreten.

Die letzte Nummer der „Kirchenzeitung“ spricht sich über die Rektorrede des Prof. Hyrtl sehr vorthellhaft aus. Aehnlich anerkennend sind die Urtheile des „Volksfreund“ und „Vaterland.“ Ersterer macht den Vorschlag, man möge dem P. T. hochverehrten Herrn Rektor Magnifikus eine Danadresse votiren und sollten sich hiebei selbstverständlich Koryphäen der Wissenschaft, wie Herr Dr. Hyrtl eine ist, überhaupt Männer des Glaubens und der Wissenschaft an die Spitze stellen.

Die österreichischen Truppen in Jütland und Schleswig haben ihre Winterquartiere bezogen. Brigade G.M. Kallik steht in Horsens, Brigade Nostiz in Kolding, Ribe, Tondern und Veile, Brigade G.M. Piret in Veile und Fridericia, Brigade G.M. Tomas in Stadt Schleswig und Husum. Das Hauptquartier wird nach Horsens verlegt, das von den preussischen Truppen geräumt wird, die von Aarhus aus Nord-Jütland besetzen.

Luka Bukalovich, der seit längerer Zeit Verschollene, hat, wie man der „G. C.“ aus Ragusa schreibt, in Biela-Gora zum Schrecken der Türken eine Räuberbande gebildet, welche bereits bei 30 Mann stark ist und die Umgegend von Trebigne beunruhigt. Bei einem Ueberfalle wurde bereits einer der Räuber, den man als den bekannten Dreko Mitlovich aus Grahovo erkannte, erschossen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Oktober. Wie in unterrichteten Kreisen versichert wird, werden die Konferenzen in Prag wegen Abschlußes eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem Zollvereine unter der Betheiligung von Bevollmächtigten Baierns und Sachsens in nächster Zeit fortgesetzt werden.

Kiel, 8. Oktober. Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung“ berichtet: Der hier eingetroffene Prinz-Admiral Adalbert von Preußen besichtigte gestern die Schiffe, bestieg sodann die „Grille“ und machte eine Fahrt zur Besichtigung des Hafens und der Küste.

Paris, 7. Oktober. Die „France“ kündigt die Reduktion der österreichischen Armee an. Der Eindruck der politischen und finanziellen Verhältnisse auf die Börse ist ein schlechter.

Paris, 7. Oktober. Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennungen des Herzogs von Montebello, des Botschafters Adolf Barrot, des Erzbischofs von Paris, des Herrn Voinvilliers-Godolle, des Gesandten in Mexiko Dubois de Saligny, des Gesandten in Frankfurt Grafen Fénelon-Salignac, des Mr. Chabrier und des Grafen Neuwelcker zu Senatoren.

Zum Botschafter in Berlin wurde Herr Benedetti, zum Botschafter in Petersburg wurde Baron Talleyrand-Périgord, zum Gesandten in Frankfurt Graf Reculot, zum Botschafter in Madrid Herr Mercier, zum Gesandten in Washington Graf Chateaubriand und zum Gesandten in Teheran Graf Massignac ernannt.

Paris, 8. Oktober. Der heutige „Moniteur“ bestätigt die gemeldeten diplomatischen Ernennungen und zeigt außerdem die Ernennung des Herrn Bourrée zum Gesandten in Athen und des Grafen de Bondy zum Gesandten in Kassel an.

Paris, 8. Oktober, Abends. (Pr.) Nach den offiziellen Journalen verwirft Garibaldi förmlich die Konvention und wird gegen sie als Deputirter des italienischen Parlaments Opposition machen.

London, 8. Oktober. Nachrichten aus Shanghai 22. August melden: Die Lage in Japan ist eine verwickelte. Der Ausbruch der Feindseligkeiten in der Meerenge von Simonofaki ist wahrscheinlich. Es wird ein Angriff von Seite der Engländer erwartet.

Markt- und Geschäftsberichte.

Wiener Fruchtbörse. (Telegramm vom 8. Oktober.)

Weizen: Szanader, Raab von fl. 3.25 89 Pfd. bis fl. 3.30 89 Pfd.

Korn: Slovalisch, Wien fl. 2.70 82 Pfd.

Gerste: Ungarische, Preßburg fl. 1.90 72 Pfd.

Slovalische, „ fl. 2.15 72 Pfd.

Mährische, Wien fl. 2.25 73 Pfd. pr. Kassa.

Hafer: Ungarischer, Raab fl. 1.30 49 Pfd.

Umsatz in Mehen 20.000.

Laibach, 8. Oktober.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mehen fl. — (Magazins-Preis fl. 3.88); Korn fl. — (Mgg. Pr. fl. 2.78); Gerste fl. — (Mgg. Pr. fl. 2.50); Hafer fl. — (Mgg. Pr. fl. 1.96); Halbfrucht fl. — (Mgg. Pr. fl. 2.73); Heiden fl. — (Mgg. Pr. fl. 3.2); Hirse fl. — (Mgg. Pr. fl. 2.90); Runkelrübe fl. — (Mgg. Pr. fl. 3.—); Erdäpfel fl. 1.60 (Mgg. Pr. fl. —); Linsen fl. 3.50 (Mgg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.20 (Mgg. Pr. fl. —); Fijolen fl. 3.70 (Mgg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 58, Schweineschmalz kr. 41; Speck, frisch kr. 32, betto geräuchert kr. 41; Butter kr. —; Eier pr. Stück kr. 2½; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19—21, Kalbfleisch kr. 25, Schweinefleisch kr. 25, Schöpfensfleisch kr. 14; Hühner pr. Stück kr. 28, Tauben kr. 12; Hen pr. Ztr. kr. 85 bis fl. 1.10, Stroh kr. 55—65; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 9.50, betto weiches fl. 7.50; Wein (Mgg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 9 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Theater.

Heute Montag: **Ein Kind des Glückes**, Original-Schauspiel in 5 Aufzügen, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Morgen Dienstag: **Einer muß heiraten**, Lustspiel in 1 Aufzug, von Alexander Wilhelm.

Hierauf:

Sinüber-Serüber, Intermezzo nach einer Anekdote, von J. Nestroy.

Zum Schluß:

Das Mädchen von Elisonzo, Komische Operette in 1 Aufzug, von Offenbach.

Börsenbericht. Die Börse war matt. Staatsfonds wichen um 1/2 bis 3/4%, Lose um 1/2 bis 1%. Auch Industriepapiere billiger. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten Wien, den 8. Oktober. schlossen um 1/2%, feiner. Geld minder flüssig. Geschäft beschränkt.

Öffentliche Schuld. A. des Staates (für 100 fl.) In österr. Währung zu 5% 65.50 65.60 5% Anleihe v. 1861 mit Rückz. 97.20 97.50 ohne Abschritt 1862 96. 96.30 Silber-Anleihen von 1864 85.50 86. 1864 mit Jan-Coup. zu 5% 78.40 78.50 1864 Apr-Coup. 5 78.50 78.60 Metalliques netto mit Mai-Coup. 5 69.15 69.30 Netto mit Mai-Coup. 5 69.20 69.30 Netto 4 62.25 62.50 Mit Verlos. v. J. 1839 151.50 152. 1854 86.25 87. 1860 zu 500 fl. 93. 90.20 1860 100 93. 93.20 1864 81.10 81.20 Gemeindef. zu 42 L. austr. 17.50 18. b. der Kronländer (für 100 fl.) Grundentlastungs-Obligat. Nieder-Österreich zu 5% 90. 90.50 Ober-Österreich 5 88. 89. Salzburg 5 89.50 90. Böhmen 5 93.50 94.

Steuern, Kärnt. u. Krain, zu 5% 89. 90. 5 93. 94. 5 89. 90. Ungarn 5 72.25 73. Temeser-Banat 5 70. 70.50 Kroatien und Slavonien 5 74. 74.50 Galizien 5 73.50 74. Siebenbürgen 5 68. 69. Bukowina 5 68.5 69.50 m. d. Verl.-Gl. 1867 5 68.50 71.25 Venetianisches Aut. 1859 5 95. 95.5 Aktien (pr. Stück.) Nationalbank 766. 767. Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. B. 178. 178.20 R. d. Escen.-Ges. 3. 500 fl. d. B. 602. 607. R. Ferd.-Nordb. 1. 1000 fl. G. M. 1881. 1882. Staats-Ges. 200 fl. G. M. oder 500 Fr. 202.50 202.75 Kais. Glsf.-Bahn zu 200 fl. G. M. 137. 137.50 Süd.-nordb. Verb.-B. 200 120.50 121. Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische Glsf. 200 fl. d. B. 500 Fr. 241. 242.

Gal. Karl-Ludw.-B. 200 fl. G. M. 238.25 238.50 Oest. Don.-Dampfsch.-Ges. 449. 451. Oesterr. Lloyd in Triest 225. 228. Wien. Dampfsch.-Akt. 500 fl. d. B. 440. 450. Bester Kettenbrücke 370. 375. Böhm. Westbahn zu 200 fl. 153.75 159. Rheinb.-Akt. zu 200 fl. G. M. m. 140 fl. (70%) Einzahlung 147. Pfandbriefe (für 100 fl.) Nationalbank 10jährige v. J. 1857 zu 5% 102.50 103. G. M. verlosbare 5 93.25 93.50 Nationalb. auf d. B. verlosb. 5 88.30 89. Ungarische Boden-Kredit-Anstalt zu 5 1/2 pSt. 85.25 85.75 Lose (pr. Stück.) Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. 122.50 123. Den.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G. M. 83.50 84. Stadtgem. Dien 40 d. B. 24. 24.50 Gierhazy 40 G. M. 97. 98. Salm 40 29.50 30.

Gold Waare Geld Waare Balfy zu 40 fl. G. M. 24. 24.50 Clary 40 24.50 25. Et. Genois 40 24.25 24.75 Bindischgräß 20 18.25 18.75 Waldstein 10 16.75 17.25 Reglewich 10 12.75 13.25 R. f. Hospitallfond 10 11. 11.25 Wechsel 3 Monate. Gold Waare Augsburg für 100 fl. südd. W. 98.10 98.40 Frankfurt a. M. 100 fl. netto 98.50 98.60 Hamburg, für 100 Mark Banco 87.50 87.70 London für 10 Pf. Sterling 116.60 116.75 Paris, für 100 Francs 46.25 46.30 Cours der Geldsorten. Gold Waare R. Münz-Dufaten 5 fl. 52 kr. 5 fl. 51 Kr Kronen 16 8 16 10 Napoleonsd'or 9 37 9 38 Russ. Imperials 9 58 9 60 Vereinsthaler 1 74 1 75 Silber 116 116 25

Lottoziehungen am 8. Okt. Wien: 25 41 79 29 72 Graz: 1 70 27 4 58

Fremden-Anzeige. Den 7. Oktober. Stadt Wien. Die Herren: Motley, amerikanischer Minister, und Wipitt von Wien. - Wifenevich, Privat, von Triest. - Jospovizh, Handelsmann, von Dorke. - Graf Sternberg, k. mexicanischer Militär, von Sittich. Elephaut. Die Herren: Baron Waldstetten, k. k. Freigallen-Capitän, von Hamburg. - Flederer, Berg-Ingenieur, und Scherzer, Kaufmann, von Wien. - Eijel, Banunternehmer, von Madras. - Roman und Marchi von Borgo-Palingano. - Frankel, Handelsmann, von Brndig. - Baron Madeto, k. mexicanischer Offizier, von Prag. Baierischer Hof. Die Herren: Klement, k. k. Oberlieutenant, von Krainburg. - Wiedemann, Schauspieler, von Wien. Mohren. Herr Hoch, Hopfshändler, von Graz. - Frau v. Kotholanj, Militärs-Gattin, von Triest.

(1892-3) Nr. 5773. Exekutive Realitätenversteigerung. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Rogl von Gotendorf die exekutive Versteigerung der dem Mathias Dragmann von Neugersdorf gehörigen, gerichtlich auf 1200 fl. geschätzten Realität sub Urb.-Nr. 408 ad Pletterbach bewilligt, und hiezu drei Teilbietungstagsatzungen, und zwar: die erste auf den 17. Oktober, die zweite auf den 16. November, und die dritte auf den 19. Dezember 1864. jedesmal Vormittags von 10 bis 12 Uhr. In der Amtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten Teilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Lizitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Lizitations-Commission zu erlegen hat, so wie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 18. August 1864.

(1971) Heiraths-Antrag für Damen! Ein junger Freiherr, k. k. Militär-Beamte, sucht wegen Mangel an Bekanntheit auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ein junges braves Mädchen zu seiner Gattin. Vermögen muß zum Erlag der Heirathskaution beansprucht werden. Wahrhaft ernst gemeinte und wo möglich mit Photographien belegte, nicht anonyme Gegenanträge, welche auf

Verlangen auch retournirt werden, erbittet man sich unter Chiffre: „Rudolfsegg und Wartenberg“ poste restante Brünn. Ehrenwort bürgt für Verschwiegenheit. (1955-2) Gewölbs-Einrichtung, bestehend in Waarenkästen mit Verglasung, so wie Auslagkästen, sogleich zu verkaufen. G. Odörfer.

(1914-3) Nr. 4522. Dritte exekutive Teilbietung. Mit Bezug auf das Edikt vom 7. Juni 1864, Z. 2576, wird bekannt gegeben, daß bei fruchtloser ersten und zweiten Teilbietung der dem Repitsch von Sapusche gehörigen Realitäten die dritte exekutive Teilbietung im Orte derselben am 24. Oktober l. J. stattfinden wird. K. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 26. September 1864. (1903-3) Nr. 4072. Exekutive Real-Teilbietung. Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Helena Gasperschitz von Feistritz, gegen Bartholomäus Hrenoviz von Jablanitz wegen schuldiger 191 fl. 10 kr. österr. Währ. c. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Jablanitz sub Urb.-Nr. 162 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1625 fl. 61 kr. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Real-Teilbietungstagsatzungen auf den 15. Oktober und 15. November 1864, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Orte der Herrschaft mit dem Anhang bestimmt worden, daß die teilzubietende Realität nur bei der letzten Teilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Teilbietenden hintangegeben werde. Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extract und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 24. August 1864.

(677-18) Orientalisches Enthaarungsmittel 4 Flacon fl. 2.10. entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.



Lilioneese ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rötze auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat, und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour. Preis pro ganze Flasche fl. 2.60. Fabrik von Rötze & Comp., Kommandantenstraße 31. Die Niederlage für Laibach befindet sich bei Hrn. Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

Allen meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Möbel-Lager vom Kosler'schen in das Dr. Zwayer'sche Haus nächst der Klosterfrauenkirche Nr. 27 übertragen, danke gleichzeitig für das mir bis nun geschenkte Vertrauen, und bitte um ferneren geneigten Zuspruch. (1972-1) Vincenz Filibrun, Möbelhändler und Tapezierer.

Die Restauration im Coliseum erlaubt sich, die ergebnste Anzeige zu machen, daß vom 10. Oktober an ein Speise-Abonnement mit 2, 3 und 4 Speisen eröffnet ist. Dasselbst werden gute Grazer Biere und echte Weine in Ausschank gebracht. (1829-1) R. f. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur, bereitet von dem Apotheker 1. Kaffe R. F. Daubitz in Berlin. Aerztliches Beugniß. Ich habe den Kräuter-Liqueur des Herrn Apotheker R. f. Daubitz in Berlin als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel bei nervösen Störungen im Unterleibe und daher rührender Trägheit des Darmkanals mit habitueller Stuhlverstopfung, bei chronischen Leberleiden, Blähsucht und torpiden Hämorrhoidalbeschwerden, bei Magenschwäche in Folge von Blutstagnationen bewährt gefunden. Leipzig, den 10. August 1863. Dr. J. Schlesinger, prakt. Arzt in Leipzig. General-Debit dieses Liqueurs für die k. k. Staaten bei C. A. Daubitz in Wien, Herrngasse 6. Preis 1 Flasche fl. öst. W. Prospekte mit vielen ärztlichen Attesten und praktischen Resultaten werden gratis abgegeben in den autorisirten Niederlagen in Laibach und Gurksfeld. Autorisirte Niederlagen in Laibach bei Joh. Kraschowitz, in Gurksfeld bei Ant. Schweiger.